

Ein Werk mit vielen Facetten

Im Rahmen der «Konzerte in Küsnacht» hat am Sonntagabend der Evangelische Kirchenchor Küsnacht unter der Leitung von Jürg Tobler die *Messa di Gloria e Credo* von Gaetano Donizetti gesungen.

Sabine Buchmann

Zusammen mit dem Orchester Collegium Cantorum und den Solisten Christine Esser (Sopran), Jeanne Roth (Alt), Sergey Aksenov (Tenor) und Fabrice Raviola (Bass) schenkten die Sängerinnen und Sänger dem Publikum einen unvergesslichen Abend. Chor, Orchester und Solisten zauberten eine erhabene Stimmung, die die Kirche bis zum Ende des Konzertes nicht mehr verlassen sollte.

Der italienische Komponist Gaetano Donizetti lebte von 1797 bis 1847. Geboren in Bergamo als fünftes Kind einer einfachen Familie, wuchs er in ärmlichen Verhältnissen auf. Ab 1806 besuchte der junge Donizetti Gesangs- und Cembalounterricht an der Musikschule Lezioni Caritatevoli, die von Johan Simone Mayr für arme Kinder gegründet

worden war. Mit 18 Jahren wurde Gaetano von seinem Meister nach Bergamo geschickt, wo der begabte Junge Kompositions- und Kontrapunktunterricht bei Padre Mattei erhielt.

Die Anziehungskraft der Bühne

Am Anfang seiner musikalischen Karriere widmete sich Donizetti ausschliesslich der Kirchenmusik. Nach der Rückkehr in seine Vaterstadt um 1814, wo er die Stelle eines Bassisten und Archivars an der Kirche Santa Maria Maggiore bekleidete, konnte der junge Musiker nicht mehr lange der Anziehungskraft der Bühne widerstehen. Fünf Jahre später brachte er seine erste Oper, «*Enrico di Borgogna*» in Venedig zur Aufführung. Es sollte nicht seine letzte bleiben. Neben unzähligen Instrumental- und Vokalwerken, Liedern und geistlicher Musik schuf der italienische Komponist über 70 Opern.

Donizettis Messe zählt zu den hochromantischen Werken. Die Fähigkeit des Komponisten, mit der Musik eine Tiefe der Empfindung auszudrücken, kommt vor allem im Credo zum Ausdruck. Nicht allein Belcanto, sondern tief empfundene Religiosität und eine dramatische Kraft zeichnen sein Werk aus. Bemerkenswert ist aber auch die Vielseitigkeit, die der *Messa di Gloria e*

Credo eigen ist. Donizettis Werk bietet eine breite Palette verschiedener Stimmungen. Gewaltiges Feuerwerk geht einher mit lieblich schwärmerischen Melodien. Heiter und sanft, dann wieder drohend, dramatisch, klagend mutet die Musik an. Den Künstlern gelang es in Küsnacht, alle diese Stimmungen herauszuheben und die Zuhörer damit immer wieder zu überraschen.

Der Chor bestach durch Kraft und Reinheit. Atemberaubend auch die Solistinnen und Solisten, deren ausdrucksvolle Stimmen Anlass zum Staunen gaben. Das Orchester kam vor allem im *Gloria* zum Zug. Chor und Solisten verstummten für einen Moment, um den Instrumenten das Singen zu überlassen. Mit einem fantastischen Solo schenkte der erste Geiger dem Publikum eine Probe seines Könnens. Schliesslich fanden alle Stimmen wieder zueinander, um mit dem *Credo* Leid und Befreiung Christi zu besingen. Die Dramatik der Kreuzigung ging durch die Musik auf das Publikum über. Mit der Auferstehung erwachte dann auch die Heiterkeit der Musik wieder zu neuem Leben. Nach dem Klage lied der Kreuzigung Jesu jubelten nicht nur die Violinen. Mit einem gewaltigen Finale entliessen die Musiker ihr Publikum in den lauen Oktoberabend.